

Schlussgedanken: Drei Punkte

Wenn das Leben eine Geschichte wäre, dann wäre es an den Menschen, darin an den richtigen Stellen die erforderlichen Satzzeichen anzubringen.

Wir erleben im Laufe unseres Lebens unzählige Kleinigkeiten. Manchmal werden wir vor eine Wahl gestellt, und dann setzen wir einen Doppelpunkt davor und treffen unsere Wahl. Manchmal sind wir gezwungen im Leben innezuhalten und wir müssen warten, bis sich die Stürme wieder gelegt haben. Wir lassen uns Zeit, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Manchmal sind wir angesichts der Ergebnisse ratlos. Wir wissen nicht weiter, sind verwirrt und benötigen Ausrufezeichen. Ich glaube, dass es mir gelungen ist, in dieser schönen Lebensgeschichte, die Gott für mich geschrieben hat, an den richtigen Stellen die richtigen Satzzeichen zu setzen. Und deshalb möchte ich diese Erfahrungen nicht für mich behalten, sondern sie mit den jungen Menschen teilen. Und damit meine ich nicht nur die jungen Menschen, die der Jüdischen Gemeinde angehören, sondern alle jungen Menschen aus der gesamten Türkei. Das, was einen Menschen zu einem Menschen macht, sind nicht seine Sprache, seine Religion oder seine Rasse, sondern sein Herz und sein Verstand. Und auf Basis dieser Maxime habe ich auch meine Memoiren verfasst.

Ich bin kein Schauspieler. Und auch kein berühmter Politiker. Und leider auch kein berühmter Fußballer, auch wenn ich es gerne geworden wäre. Wer bin ich? Ich bin ein Mann, der sein Vaterland so sehr liebt wie sein eigenes Leben und darauf brennt, ihm in irgendeiner Form einen Dienst zu erweisen, durch und durch ein Türke.

Ich bin ein Vater.

Ein Großvater.

Ein Ehemann.

Ein Bruder.

Ein Freund.

Ein Ehrenvorsitzender.

Ein Türke.

Ein Jude.

Ein Mensch.

Ich habe gelebt und erzählt.

Und ich habe meine Erlebnisse nie mit einem Punkt beschlossen...

